FINANZEN UND VERWALTUNG

Fachstelle Kommunikation

Marktgasse 58
9500 Wil

kommunikation@stadtwil.ch
www.stadtwil.ch
Telefon 071 913 53 53

7. Mai 2018

FAQ's zum Projekt Smart City Wil

Dieses Dokument dient allen interessierten Personen, die sich mit «Smart City Wil» beschäftigen. Die ausführlichen Antworten sollen einem vertieften Interesse gerecht werden. Um einen raschen und zeiteffizienten Überblick zu ermöglichen, wird zu jeder Frage auch eine Kurzantwort angeboten.

Autor: Stephan Juen, externer Smart City Berater, gemeinnütziger Verein Smart Community und Associated Partner der Firma consign identity communication design

Mit Unterstützung von:
Stefan Grötzinger, Energiebeauftragter und Projektleiter Smart City der Stadt Wil
Philipp Gemperle, Leiter Kommunikation der Stadt Wil

Inhalt

Was ist eine Smart City? 4
Welche Vorteile bietet eine Smart City Rahmenstrategie 5
Eine Smart City Rahmenstrategie maximiert Synergien und minimiert Kosten....5
Eine Smart City Rahmenstrategie identifiziert die besten Anknüpfungspunkte «low hanging fruits» 6
Eine Smart City Rahmenstrategie ermöglicht eine schrittweise Vorgehensweise 6
Eine Smart City Rahmenstrategie steigert die öffentliche Unterstützung und Zusammenarbeit....6
Eine Smart City Rahmenstrategie zieht talentierte Persönlichkeiten und innovative Unternehmen an 6
Eine Smart City Rahmenstrategie ermöglicht Zugang zur Expertise der europäischen «Spitzenstädte»....6
Überwindung von Hürden auf dem Weg Richtung Smart City 6
Die wichtigsten Empfehlungen von Smart City Wien 7
Was hat das mit Energie zu tun? 7
Kommen andere Bereiche nicht zu kurz? 8
Führt Smart City nicht zu einem digitalen Einheitsbrei? 9
Wird künftig alles nur noch computergesteuert? 9
Können alle Menschen daran teilhaben, auch diejenigen, die sich in der digitalen Welt nicht zuhause fühlen? 10
Teilnahme am Projekt Smart City Wil....10
Teilhabe an einer digitalisierten Welt 10
Wie gross werden die Veränderungen sein? 11
Was macht die Stadt? Was machen Private und Unternehmen? 11
Vieles ist, zum Beispiel mit dem Energiekonzept oder den Legislatur-zielen, bereits vorgegeben. Was soll beim partizipativen Prozess noch entstehen? 12
Wie läuft der partizipative Prozess genau ab? 13
Durchführung der Befragung 14
Was passiert nachher? 15
Was kostet die Smart City Wil? 16
Was bedeutet das für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter?....16

Einleitung

Kurzantwort
Smart City, die schlaue Stadt, bietet ihren Einwohnerinnen und Einwohnern maximale Lebensqualität bei geringstmöglichem Ressourcenverbrauch. Dabei bildet der Ausstieg aus der Nutzung fossiler Energiequellen einen wichtigen Schwerpunkt. Dies erreichen die Bürger und die Stadtverwaltung gemeinsam mit umfassenden Innovationen. Die hohe Innovationskraft der Smart City bietet den ansässigen Unternehmen und jenen, die sich ansiedeln wollen, einen Standort mit attraktiven Rahmenbedingungen. So werden mit effizienter und ökologisch verantwortlicher Energienutzung Arbeitsplätze und Wohlstand gesichert. So ist der Start eines Smart City Prozesses – wie in Wil – ein Aufbruch zu einer aktiven Zukunftsgestaltung des eigenen Lebensraumes.

Smart City umfasst sehr viele verschiedene Aspekte, alle urbanen und kommunalen Prozesse. Daher sind etliche unterschiedliche Zugänge beobachtbar, sich diesem Phänomen der Stadt- und Zukunftsgestaltung zu nähern. Dabei sei vorangestellt, dass sich in der Vielfalt der Zugänge eine Wertung in «richtig oder falsch» nicht machen lässt.
Dennoch lassen sich in der Praxis Initiativen beobachten, die gut funktionieren, manche, die mittelmässige Ergebnisse verzeichnen und einige, die gescheitert sind. Es ist mein Ziel, ohne Wertung aus Erfahrungen der Praxis möglichst viel Erkenntniswert zu ziehen und diesen für meine Mandate nutzenstiftend einzubringen und den Städten, für die ich tätig bin, zur Verfügung zu stellen.

Meine Informationsquellen sind neben der Fachliteratur die Webportale: «Smart Cities Council» mit dem Smart City Readiness Guide, «Smart City Hub», «World Smart City Community». Weitere wertvolle Beiträge finden sich immer wieder auf dem Portal Meeting of the Minds. Fachkongresse wie die Smart Suisse oder die Urban Future Global Conference und die Workshops der IG Smart City Schweiz bieten weitere gute Gelegenheiten für Information und Austausch.

Ich bin durch meine Beiträge für Sinfonia, dem Smart City Projekt in Innsbruck, einem europäischen Demonstrationsprojekt, bei dem es um Energieeffizienz und erneuerbare Energien geht, auf Smart City aufmerksam geworden.

In unserem Projekt Smart City Rahmenstrategie Wil orientieren wir uns unter anderem an den Erfahrungen von Smart City Wien. In Wien wurde der Smart City Prozess bereits im Jahr 2013 gestartet, mit dem Vorsatz, dass alle wesentlichen Projektschritte so zu vollziehen seien, dass auch andere Städte von den Wiener Erfahrungen grösstmöglich profitieren können.
In einer aktuellen Studie der internationalen Beratungsagentur Roland Berger wurden 150 Smart City Strategien evaluiert und in einem Ranking nach deren Umsetzungsqualität geordnet. Die ersten Plätze belegen in dieser Reihenfolge die Städte: Wien, Singapur und Chicago. Diese Studie wurde am 11.04.2018 von Herrn Dr. Theo Zelt, Roland Berger Consulting, bei der Smart Suisse in Basel präsentiert.

Im Zuge meiner Rechercheinterviews im Sommer 2017 in Wien konnte ich mit den massgeblichen Autorinnen der Wiener Smart City Rahmenstrategie sprechen. Dankenswerter Weise wurden auch die Punkte angesprochen, die weniger gut funktioniert hatten. So wurde offen diskutiert, was man aus heutiger Sicht anders machen würde. Nichtsdestotrotz zählt Smart City Wien zu den erfolgreichsten Smart City Initiativen in Europa: Erklärvideo Smart City Wien.

Als besonders vorteilhaft erweist sich, dass der erste Durchgang eines Monitoringprozesses in Wien bereits abgeschlossen wurde und im Januar 2018 der Monitoringbericht veröffentlicht wurde. Damit liegt also ein Musterbeispiel vor, von den ersten Schritten bis zur Evaluation.

Selbstverständlich wird der Prozess zu Smart City Wil an die Gegebenheiten in der Schweiz und an die lokalen Rahmenbedingungen in Wil angepasst.

Was ist eine Smart City?

Kurzantwort
Eine Smart City hat als primäres Ziel, die Lebensqualität der Einwohnerinnen und Einwohner zu maximieren bei einer Minimierung des Ressourcenverbrauchs und dem Einsatz von erneuerbaren Energien. Innovationen und neue Technologien werden eingesetzt, um Verbesserungen in den Bereichen Energieversorgung, Infrastrukturen und gebaute Umwelten (Gebäude, Plätze, Quartiere), Mobilität sowie Medizin und Bildung voranzubringen. Die Digitalisierung bietet Möglichkeiten der Information und Vernetzung, mit denen sich urbane Räume umweltfreundlicher und bürgernäher gestalten lassen. Die Partizipation der Bevölkerung hat in einer Smart City einen hohen Stellenwert.

Smart City ist ein globales Phänomen, das sich in sehr unterschiedlichen Ausprägungen und Erscheinungsformen zeigt. Je nach Handlungsorten und deren historischen und kulturellen Ausgangspunkten, etwa Korea, Dubai, USA oder die Schweiz, ergibt sich ein unterschiedliches Bild einer Smart City. Als weiteres Momentum für ein diverses Verständnis lässt sich der Blickwinkel der verschiedenen Akteursgruppen nennen, etwa aus der Sicht einer Stadtführung, aus Sicht der Bürger, aus der Sicht eines multinationalen Konzerns oder einer nationalen Behörde.

Dennoch lassen sich drei wesentliche Kernelemente und Treiber des Phänomens Smart City bei aller Unterschiedlichkeit des Verständnisses identifizieren:

- Innovation und Technologie: Es ist ein rasantes Voranschreiten der technologischen Möglichkeiten zu beobachten, unter anderem in den Bereichen Energieversorgung, Infrastrukturen und gebaute Umwelten (Gebäude, Plätze, Quartiere), Mobilität sowie Medizin und Bildung. Darüber hinaus bieten auch neue Organisationsmodelle und soziale Interaktionen sowie innovative Optionen der Mitbestimmung – unterstützt durch digitale Prozesse – Möglichkeiten, das Leben von Menschen in einem urbanen Raum für sie wohltuend zu gestalten und insbesondere an der Gestaltung ihrer Lebensräume mitzuwirken.
- Die Digitalisierung: Die Verknüpfung von Daten, die heute mit kostengünstigen Sensoren und digitalen Netzwerken gewonnen und in Big Data kombiniert werden können, bieten Erkenntnismöglichkeiten, mit denen sich urbane Räume umweltfreundlicher und bürgernäher gestalten lassen. Dieser Chance auf Verbesserungen aktueller und künftiger Lebenssituationen stehen auch Risiken gegenüber. Von vielen Autoren wird auf die Gefahr eines Verlustes der Privatheit und Gefahren für die Demokratie durch eine unkontrollierte «Datafizierung» unseres Lebens hingewiesen.
- Energieeffizienz und die Abkehr von fossilen Energieträgern und deren langfristiger Ersatz durch erneuerbare Energie.

Über alldem steht die Lebensqualität als primäres Ziel: Smart City zielt darauf ab, die Lebensqualität der Einwohnerinnen und Einwohner einer «schlauen» Stadt zu erhöhen und langfristig zu sichern. Die Lebensqualität von Menschen wird in hohem Masse von ihren sozialen Bezügen (Beziehungen) und der Zugehörigkeit zu sozialen Systemen geprägt. Daher muss dem Aspekt der sozialen Inklusion (Miteinbezogen sein; gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft) zumindest der gleichwertige oder übergewichtete Anteil an Aufmerksamkeit einer Smart City zukommen, wie neuen Technologien.

Die Schweizer Smart City Definition lautet:
«Eine Smart City bietet ihren Bewohnern ***maximale*** *Lebensqualität bei* ***minimalem*** *Ressourcenverbrauch dank einer* ***intelligenten*** *Verknüpfung von Infrastruktursystemen (Transport, Energie, Kommunikation, …) auf unterschiedlichen hierarchischen Stufen (Gebäude, Quartier, Stadt).“*
«Intelligent» ist in diesem Zusammenhang ***nicht automatisch*** *mit «IT» (Informationstechnologie) gleichzusetzen. Bei ähnlicher Performance sind passive oder* selbstregulierende Mechanismen den aktiv geregelten Ansätzen vorzuziehen.» *Dr. P. Richner[1], EMPA*

Im Projekt Smart City Rahmenstrategie Wil wird als erster Einstieg in Smart City eine Rahmenstrategie sowie eine themenspezifische Strategie für Jugend und Senioren in Wil erarbeitet.

Welche Vorteile bietet eine Smart City Rahmenstrategie

Kurzantwort
Eine Smart City Rahmenstrategie, auch Roadmap oder Masterplan, beschreibt den Entwicklungspfad, den eine Gemeinde zu gehen beabsichtigt. Die Erarbeitung dieser Strategie und deren Umsetzung fördert die Zusammenarbeit der städtischen Dienststellen und wirkt sich daher günstig auf die Kosten aus, vor allem im ICT Bereich. Bei der Suche nach guten Anknüpfungspunkten gelingen schnelle Erfolge, weil oft Projekte mit «Smart City Charakter» in Planung oder bereits im Laufen sind. Durch die schriftliche Beschreibung dieses Planes und die damit einhergehende Verbindlichkeit lässt sich die Unterstützung der Öffentlichkeit und privater Unternehmen gewinnen. Es werden talentierte Personen und innovative Unternehmen angezogen und der Erfahrungsaustausch mit erfahrenen Smart Cities erleichtert. Die Rahmenstrategie erleichtert den Weg Richtung Smart City.

Der Smart City Council SCC[2] ist eine weltweite Vereinigung von Unternehmen und Beratern mit insgesamt 125 Mitgliedern. Gemeinsam kann diese Plattform auf 11‘000 Smart City Projekte verweisen. Aufgrund dieser Erfahrungen werden folgende Nutzen einer Smart City Strategie angegeben:

Eine Smart City Rahmenstrategie maximiert Synergien und minimiert Kosten

Der Blick auf das grosse Ganze kann einer Stadt helfen, Wege zu finden, um Infrastrukturen günstig zu entwickeln, Erfahrungen von woanders zu verwerten und so Kosten zu reduzieren. Dieser Aspekt wird meist unmittelbar spürbar bei der besseren internen Vernetzung von Abteilungen und durch die Einsparung von ICT Kosten.

[1] https://www.empa.ch/de/web/empa/peter-richner
[2] http://smartcitiescouncil.com/

Eine Smart City Rahmenstrategie identifiziert die besten Anknüpfungspunkte «low hanging fruits»

Die «niedrig hängenden Früchte» zu pflücken, macht Sinn. Wenn eine Stadt mit schnellen, «Big Bang - Projekten» beginnt, kann sie Impulse und öffentliche Unterstützung aufbauen. Die meisten Städte verfügen bereits über einzelne Projekte oder Innovationen, die gut in den Smart City Kontext passen. Dies gilt in besonderem Masse für engagierte und erfolgreiche Energiestädte wie Wil. Es gilt, diese zu nützen, um gute Anknüpfungspunkte zu finden und einen frühen Erfolg zu erreichen.

Eine Smart City Rahmenstrategie ermöglicht eine schrittweise Vorgehensweise

Mit solch einer Rahmenstrategie kann eine Stadt über die Zeit Schritt für Schritt vorankommen, je nach den verfügbaren Ressourcen und gesetzten Prioritäten. Dennoch wird sichergestellt, dass einzelne (Teil-)Projekte miteinander kompatibel sind, auch wenn sie zu unterschiedlichen Zeiten umgesetzt werden.

Eine Smart City Rahmenstrategie steigert die öffentliche Unterstützung und Zusammenarbeit

Der Blick auf das grosse Ganze ermöglicht künftige Verbesserungen in Lebensqualität (livability), Umsetzbarkeit (workability) und Nachhaltigkeit (sustainability) plastisch darzulegen und den Gesamtkontext besser kommunizieren zu können. Dies erhöht das öffentliche Verständnis und stärkt die Zusammenarbeit sowie eine mögliche Unterstützung und Beteiligung aus dem privaten Sektor.

Eine Smart City Rahmenstrategie zieht talentierte Persönlichkeiten und innovative Unternehmen an

Talente, gut ausgebildete Menschen und Unternehmen, die Arbeitsplätze schaffen, werden von Städten angezogen, die eine starke Vision für eine bessere Zukunft und eine überzeugende Strategie haben, diese zu erreichen.

Eine Smart City Rahmenstrategie ermöglicht Zugang zur Expertise der europäischen «Spitzenstädte»

Es gibt eine Vielzahl internationaler Projekte, insbesondere im Smart City Kontext, die nur in der Vernetzung von smarten Städten umsetzbar sind. Daher verlangen Ausschreibungen internationaler Förderungen die Zusammenarbeit von Städten aus mehreren Ländern. Teil des Smart City Prozesses ist die Bereitschaft, einander zu unterstützen. Daher ermöglicht der Einstieg in den Smart City Prozess den Zugriff auf das Erfahrungswissen vieler Städte, die bereits erfolgreich Smart City Projekte verwirklicht haben.

Überwindung von Hürden auf dem Weg Richtung Smart City

Eine Rahmenstrategie (Roadmap, Masterplan) hilft, Hindernisse auf dem Weg zu Smart City zu überwinden. Als eine dieser Hürden wird die menschliche Natur genannt. Menschen neigen dazu, sich auf das zu stützen und Lösungen zu vertrauen, die sie bereits kennen. Daher tendieren sie dazu, Verände-

rungsprozessen mit einer gewissen Skepsis zu begegnen. In diesem Kontext kann man den Smart City Prozess auch als Change-Management-Prozess für Städte verstehen.
Es ist daher wichtig, dass es der Stadtführung gelingt, die Menschen zu inspirieren und für einen neuen Weg zu gewinnen.
Der Smart City Council findet seine Bedeutung in einem globalen Kontext. Die Empfehlungen sind daher sehr allgemein gehalten und müssen an die Situation in der Schweiz und die lokale Situation angepasst werden. Um für Wil einen relevanteren Erfahrungswert zu finden, greifen wir auf Erfahrungen aus Wien zurück. Frau DI Ina Homeier, eine massgebliche Autorin der Wiener Smart City Rahmenstrategie, stand mir als Interviewpartnerin zur Verfügung. Als weitere Ansprechperson stellte sich Frau Pamela Mühlmann von der urban innovation zur Verfügung. urban innovation ist die Smart City Agentur der Stadt Wien, welche die Umsetzung der Smart City Strategie und von Smart City Projekten in Wien betreibt.

Die wichtigsten Empfehlungen von Smart City Wien

- Energiestadt bildet eine gute Basis für Smart City: Wichtig ist, dass man nicht bei Energie als alleinigem Thema haften bleibt und eine Durchmischung der Themen erreicht.
- Die oberste Führungsebene der Stadt (Stadtpräsidentin, Stadtrat und Stadtparlament) sollte konsequent hinter dem Prozess stehen.
- Eine Smart City Koordinationsstelle sollte übergeordnet und nahe an der Top-Entscheidungsebene der Stadt verankert sein.
- Wichtig für den Erfolg ist eine externe Begleitung, die den Prozess kennt.
- Eine breit aufgestellte Steuerungsgruppe mit den führenden Köpfen aller städtischen Bereiche sollte die Rahmenstrategie steuern. Die Einbeziehung der Bevölkerung in die Formulierung dieser Rahmenstrategie wäre wünschenswert.
- Die Bedeutung der Wirtschaft ist zu berücksichtigen, da eine starke Wirtschaft als wichtiger Kooperationspartner zum Gelingen von Smart City beiträgt.
- In der Ausarbeitung der Rahmenstrategie ist die Formulierung konkreter quantitativer und qualitativer Ziele wichtig, um ein fundiertes Monitoring durchführen zu können.
- Im Zuge des Monitorings sind Adaptierungen der Rahmenstrategie zu überlegen.

Was hat das mit Energie zu tun?

Kurzantwort
Der Ausstieg aus der Nutzung fossiler Brennstoffe (Dekarbonisierung) und der Umstieg auf erneuerbare Energien ist ein wesentlicher Schwerpunkt von Smart City.

Die Planung einer Energiezukunft mit grösstmöglichem Verzicht auf fossile Brennstoffe und deren Ersatz durch erneuerbare Energien ist einer der Kernelemente und Treiber der Smart City Bewegung. Viele Städte steigen in das Thema Smart City ein über: Projekte zur Energiezukunft oder ihre Energiestadt Agenden, Initiativen zur Digitalisierung oder soziale Themen wie Betreuung von Senioren oder die Schaffung von günstigem und energieeffizientem Wohnraum.

In der Schweiz ist das Thema Energieeffizienz einer der häufigsten Anknüpfungspunkte für Smart City, weil aktive Energiestädte hier bereits erfolgreiche Aktivitäten aufzuweisen haben, die sich als «low hanging fruits» gut in den Smart City Prozess einbringen lassen.

Kommen andere Bereiche nicht zu kurz?

Kurzantwort
Mit dem Energiekonzept, dem Ziel Energiestadt Gold bis 2022 zu erreichen, setzt Wil im Bereich Energie bereits starke Akzente. Das einzigartige Format «Spielenergie» bringt das Thema Energie der Bevölkerung niederschwellig nahe. Deshalb wird darauf die konsultative Befragung der Bevölkerung «Smart Community Dialog» aufgesetzt. Die Smart City Wil soll auf die Bedürfnisse der Wiler und Wilerinnen zugeschnitten werden. Die Ergebnisse der Befragung der Bevölkerung werden mit denen aus den Perspektivengesprächen mit den politisch Verantwortlichen und den Experten und Expertinnen der Stadtverwaltung in Beziehung gesetzt. Entsprechend dieser Schwerpunktsetzung werden weitere Bereiche von Smart City bearbeitet. Jeweils ein besonderer Schwerpunkt wird aktuell bereits für die Jugend und die Senioren in Wil gesetzt.

Im Energiebereich setzt Wil bereits starke Akzente. Ein Energiekonzept mit einem langfristigen Absenkpfad wurde vom Stadtparlament beschlossen. Es gibt die klare Zielsetzung, bis 2022 Energiestadt Gold zu erreichen. Zudem verfügt Wil mit Spielenergie (Film Spielenergie) über ein einzigartiges Format, das die Bürger auf sehr sympathische Art und Weise anspricht und auf niederschwellige und leicht zugängliche Art für den Themenbereich Energieeffizienz und Dekarbonisierung sensibilisiert. Somit bietet Spielenergie ein ideales Podium für den konsultativen Einbezug der Bevölkerung im Smart Community Dialog.
Es ist sinnvoll, mit einem Bereich in den Smart City Prozess einzusteigen, in dem man schon stark ist. Daher ergibt sich eine gewisse Nähe zum Thema Energie, die sich auch wegen der Finanzierung des Projektes in Wil durch das Bundesamt für Energie (BFE) als unabdingbar erweist.
Darüber hinaus setzt das Projekt Smart City Wil Rahmenstrategie einen Schwerpunkt «Junges Wil» und einen weiteren mit «Senioren in Wil». Diese beiden Schwerpunkte gehen deutlich über das Energiethema hinaus.
Im Smart Community Dialog gilt es, in der Befragung der Bevölkerung herauszufinden, welche Dimensionen von Smart City als besonders vielversprechend für die Erreichung einer nachhaltigen Stadt bei hoher Lebensqualität erachtet werden. Diese Beiträge aus der Bevölkerung werden mit den Ergebnissen aus den Perspektivengesprächen mit den politisch Verantwortlichen und den Experten und Expertinnen der Stadtverwaltung in Beziehung gesetzt.

Das Ziel ist, diese beiden Wahrnehmungen (Bevölkerung und Stadtverwaltung) in der Endredaktion der Smart City Wil Rahmenstrategie zu einem Bild zusammenzufassen, aus dem hervorgeht, welche Bereiche von Smart City über das Energiethema hinaus in Angriff zu nehmen sind. Es ist also geradezu das Ziel, auch für die anderen Bereiche eine Schwerpunktsetzung mit möglichst konkreten Massnahmenvorschlägen zu erarbeiten. Diese Schwerpunktsetzung soll aber eben nicht von einem vorgefertigten Konzept, vom Berater oder sonst einem Unternehmen mit wirtschaftlichen Eigeninteressen kommen. Smart City Wil soll ganz «Wil-spezifisch» werden und die Aspekte, welche die besondere Identität von Wil ausmachen, authentisch reflektieren.

Um dies zu ermöglichen, wurde die Fachliteratur intensiv durchforstet und im Dialog mit Kommunalentwicklern eine Methodik gefunden und entwickelt, die mit hoher Zuverlässigkeit eine «Wil-spezifische» Handschrift erwarten lässt.

Das Thema Energie wird dabei weiterhin ein zentrales Thema bleiben und schrittweise durch weitere Themenbereiche ergänzt, denen eine gleichartig gewichtete Bedeutung zukommen wird.

Führt Smart City nicht zu einem digitalen Einheitsbrei?

Kurzantwort
Im Gegenteil: Geschichte und Kultur leisten einen wichtigen Beitrag zur kommunalen Identität. Diese Identität wird im Smart City Prozess gestärkt. Daher ist es notwendig, für jede Stadt einen eigenen Weg zu einer Smart City zu finden und ein eigenständiges Verständnis von Smart City zu entwickeln.

Die Kernthemen, also die wichtigsten Fragestellungen, mögen sich ähneln. Die Antworten, die auf diese Fragen gegeben werden, sind so unterschiedlich wie die Städte, in denen Smart City stattfindet. Es geht in einem Smart City Prozess keinesfalls um eine kommunale Gleichmacherei. Im Gegenteil: In einem gut gemachten Smart City Prozess sollen Kernidentitäten der Stadt herausgearbeitet und gestärkt und nicht verwischt werden. Smart City Wil soll also nicht bloss eine weitere Smart City sein, sondern das Smart City Verständnis «Wil-spezifisch» prägen. Um dies zu ermöglichen, müssen auch Kultur und Geschichte von Wil beachtet und berücksichtigt werden.

Wird künftig alles nur noch computergesteuert?

Kurzantwort
Die Digitalisierung bietet viele Möglichkeiten, die zur Verbesserung der Lebensqualität der Menschen beitragen können. Durch die Gewinnung und Vernetzung von Daten erreicht man eine bisher ungeahnte Datenqualität und -menge (Big Data). Die sinnvolle Kombination dieser Daten hilft, den Verkehrsfluss effizienter zu leiten, Krankheitsrisiken frühzeitig zu erkennen oder Veranstaltungen umweltfreundlich und sicher abzuwickeln. Diese Daten sind anonymisiert und nicht personenbezogen. Dennoch sollte man sich nicht kritiklos der Digitalisierung ausliefern und dafür Sorge tragen, dass die Datennutzung einer demokratisch legitimierten Kontrolle untersteht.

Der Umgang mit der Digitalisierung ist ein weiterer Kernschwerpunkt von Smart City. Das sollte aber keinesfalls so verstanden werden, dass man sich der Digitalisierung kritiklos ausliefern soll. Im Gegenteil: In der Smart City Literatur wird die Digitalisierung kritisch beleuchtet und auf Gefahren und Risiken eines leichtfertigen Umgangs mit Daten und den Möglichkeiten, welche die Digitalisierung bietet, hingewiesen. Es finden sich jedoch auch zahlreiche Anwendungen und Projekte in Erprobung, die dem Menschen dienen und einen grossen Beitrag zur Lebensqualität der Menschen bieten können. Beispielhaft genannt sei AAL (Active and Assisted Living), das es Senioren ermöglichen soll, deutlich länger in den eigenen vier Wänden zu verbleiben, als dies bei konventionellen Unterstützungsangeboten möglich wäre.
Die Empfehlungen lassen sich kurz zusammenfassen: Information bedeutet Macht und Macht braucht Kontrolle, am besten demokratische Kontrolle.

Andererseits ermöglicht die Gewinnung von Daten zu kommunalen Zuständigkeitsbereichen mittels günstiger Sensoren eine bisher ungeahnte Datenqualität und -menge. Die sinnvolle Kombination dieser Daten in Big Data kann helfen, den Verkehrsfluss effizienter zu leiten, Krankheitsrisiken frühzeitig zu erkennen oder Veranstaltungen umweltfreundlich und sicher abzuwickeln. Die Freigabe von aggregierten (also anonymisierten und keinesfalls personenbezogenen) Daten der kommunalen Verwaltung kann die Transparenz fördern und der lokalen Wirtschaft helfen, ihre Angebote noch besser an die Bedürfnisse der Konsumenten anzupassen.
In der Literatur wird immer wieder auf einen Zusammenhang einer offenen Haltung im Umgang mit anonymisierten Daten (unter Wahrung des Schutzes personenbezogener Daten, der privacy) und einer aktiven Gründerszene, einer start up community hingewiesen. Es liegt auf der Hand, dass Jungunternehmer, die Internet basierte Dienstleistungen und Apps für Smartphones entwickeln, sich in einer Atmosphäre der Offenheit, in der man experimentieren und auch mal Fehler machen kann, leichter tun, ihre Lösungen zu entwickeln als in einer Atmosphäre von Amtsgeheimnissen und bürokratischen Zurückhaltungen (closed shops).
Der Spirit einer Smart City soll hier öffnend und inspirierend wirken.

Können alle Menschen daran teilhaben, auch diejenigen, die sich in der digitalen Welt nicht zuhause fühlen?

Kurzantwort
Ja, die konsultativen Formate von Smart City Wil erfolgen in persönlichen Begegnungen von Mensch zu Mensch. Digitale Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Hier sollte man unterscheiden zwischen der Teilnahme am Projekt Smart City Wil und der Teilhabe an einer digitalisierten Welt.

Teilnahme am Projekt Smart City Wil

Die konsultativen Formate des Smart City Dialoges werden live, also offline, durchgeführt und erfordern somit keinerlei digitale Kompetenz. Aktuell sind wir bestrebt, zusätzlich die Befragung auch online anzubieten, um Schülerinnen und Schülern, die den Spielenergie Pumptrack nützen, eine zeitlich flexible Möglichkeit zur Teilnahme an der Befragung zu bieten und sie in verstärktem Masse zu beteiligen.

Teilhabe an einer digitalisierten Welt

Auf kommunaler Ebene lassen sich auch bei einer verstärkten Nutzung von E-Government parallel alle Dienstleistungen einer Stadt so gestalten, dass sie auch ohne «digitale Kompetenz» nutzbar sind. Im erweiterten Umfeld oder überregionalen Kontext wird die digital illiteracy sicher zu einer Herausforderung. Denn schon heute sind viele Dienste ohne Grundkenntnisse der digitalen Kommunikation schwer nutzbar. In der Literatur wird vorgeschlagen, dass man kostenlos Kurse anbieten soll, die digitale Kompetenz vermitteln und allenfalls von Software- und Computer-Häusern gesponsert werden sollten.

Wie gross werden die Veränderungen sein?

Kurzantwort
Dies lässt sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht abschätzen.

Grundsätzlich entscheiden über alle Veränderungen immer der Stadtrat der Stadt Wil, das Stadtparlament und die Bevölkerung. Im aktuell laufenden Projekt wird eine Rahmenstrategie erstellt sowie die erwähnten themenspezifischen Strategien in den Bereichen Jugend und Alter mit ersten Massnahmen. Längerfristig hat ein Smart City Prozess ein grosses Änderungspotential. Doch in welchen Bereichen, in welchem Ausmass und welchem Tempo die Veränderungen wahrnehmbar werden, wird von den Entscheidungsträgern vor Ort festgelegt. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt (April 2018) lassen sich dazu noch keine seriösen Aussagen treffen. Nach Projektabschluss lassen sich die Wege zur Umsetzung der Strategie besser aufzeigen.

Was macht die Stadt? Was machen Private und Unternehmen?

Kurzantwort
Die genaue Vorgehensweise wird erst erarbeitet. Wenn Massnahmenvorschläge vorliegen, lässt sich eine Aufgabenteilung und Beiziehung der privaten Unternehmen überlegen. Innovationen und Standortqualität für die Wirtschaft spielen bei Smart City eine wichtige Rolle.

Der Wirtschaft und den Unternehmen in Wil kommt eine wichtige Rolle bei Smart City zu. Denn Innovation und die grossflächige Anwendung neuer Technologien, ein Eckpfeiler von Smart City, wird am besten in enger Übereinstimmung zwischen Unternehmen und kommunalen Aktivitäten umgesetzt. Smart City schafft ein Klima, das einen innovativen Geist und die Ansiedelung von Start ups begünstigt und auf eine Stärkung des Standortes Wil ausgerichtet ist.

Zum Zeitpunkt der Verfassung dieses Dokuments (April 2018) wäre es zu früh, um dazu bereits konkrete Massnahmen vorzuschlagen. Der Kontakt mit den Wirtschaftstreibenden findet erst statt.

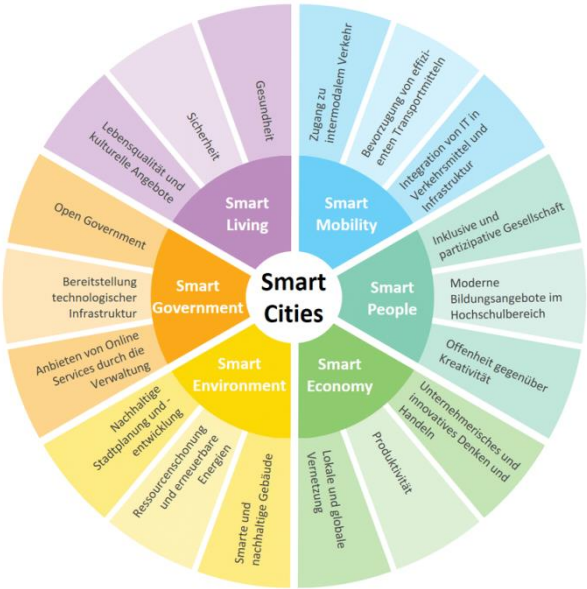
Als erste Anregung lässt sich eine Erfahrung von Smart City Salzburg einbringen. Nach Verabschiedung des Masterplans (der Smart City Rahmenstrategie) war geplant, zweimal jährlich alle dort einbezogenen Stakeholder zu einem Workshop in einem Beirat zu versammeln, um ein update zum Masterplan durchzuführen. Dieses Format wurde zunächst nicht sehr gut angenommen und ist zu einem Round-Table weiterentwickelt worden. Dieser findet nun viermal pro Jahr statt mit einer Dauer von zwei Stunden. Als Einstieg gibt es eines oder zwei Impulsreferate zu einem spezifischen Thema, das dann in Kleingruppen vertieft wird. Begleitend wird ein Brunch zur Verfügung gestellt. In Salzburg gelingt es mit dieser Form sehr gut, die Wirtschaftstreibenden und weitere Stakeholder mit den Vorhaben der Stadt vertraut zu machen. Dies gibt beiden Seiten die Möglichkeit, sich in einer frühen Phase abzustimmen und gegenseitig Ideen oder auch Ansprüche auszutauschen. Für die regionale Wirtschaft wird es als klarer Wettbewerbsvorteil erkannt, dass man sich frühzeitig in die Vorhaben der kommunalen Verwaltung und ihrer Tochterbetriebe einbringen kann.
Es ist ein Wesensmerkmal von Smart City, Silos aufzubrechen und ressort-übergreifend zusammenzuarbeiten. Dies gilt auch für die verschiedenen Stakeholder Communities wie die Wirtschaftstreibenden.

Vieles ist, zum Beispiel mit dem Energiekonzept oder den Legislaturzielen, bereits vorgegeben. Was soll beim partizipativen Prozess noch entstehen?

Kurzantwort
In einem konsultativen (beratenden) Vorgehen werden Prioritätensetzungen der Bevölkerung und Anregungen aufgenommen. Bereits beschlossene Massnahmen, wie die Umsetzung des Energiekonzeptes, werden dabei nicht in Frage gestellt.

Um die Smart City Strategie bestmöglich an die lokalen Rahmenbedingungen und die Bedürfnisse der Bevölkerung anzupassen, ist eine Einbeziehung der Bevölkerung wichtig.
Das Energiekonzept, die Energiestadt Massnahmen und die Legislaturziele geben in der Tat konkrete Umsetzungsschritte vor.
Eine Einbindung der Bevölkerung ist sinnvoll, weil die Aspekte der Smart City Wil, die über den Energiebereich hinausgehen, noch entwickelt werden müssen.
In der Öffentlichkeitsbeteiligung ist es wichtig, dass man die Menschen dort einbezieht, wo tatsächlich noch Gestaltungsspielräume offen sind und wo man seitens der verantwortlichen Entscheidungsträger auch bereit ist, die Beiträge der Einwohnerinnen und Einwohner aufzugreifen und umzusetzen.

Man beginnt also nicht bei null: In den letzten Jahren hat man bereits viel geleistet und entwickelt. Dies ist sehr wertvoll und hilfreich. Denn der Energiebereich bietet einen guten Anknüpfungspunkt für Smart City. Daher wird die Partizipation mit einem konsultativen (beratenden) Verfahren durchgeführt. Über diese Konsultationen mit der Bevölkerung lassen sich jene Aspekte erarbeiten, die in Ausgestaltung von Smart City Wil und damit der Wiler Smart City Rahmenstrategie von der Bevölkerung als prioritär erachtet werden, ohne dass bereits beschlossene Massnahmen in Frage gestellt werden. Die aus der Befragung hervorgehenden Rückmeldungen haben für die Stadtführung beratenden Charakter. Es geht also nicht um eine Abstimmung nach dem demokratischen Prinzip, sondern um das Abholen von Sichtweisen und Einschätzungen der Bevölkerung zu den sechs Dimensionen des Smart City Wheel.

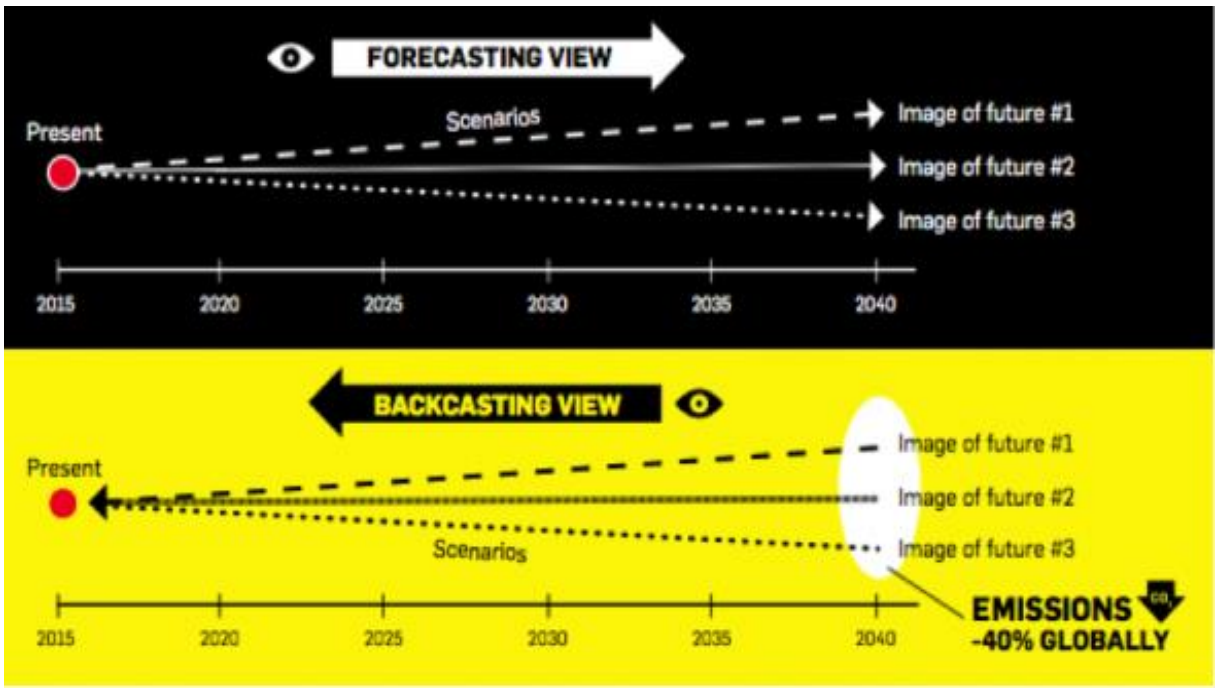


Das Smart City Wheel wurde von urban Activist und Researcher Boyd Cohen eigentlich entwickelt, um ein Ranking verschiedener Smart Cities zu erarbeiten. Mittlerweile setzte es sich in der Praxis durch, um einen Überblick über die unterschiedlichen Dimensionen einer Smart City zu haben. Es gliedert sich in sechs Dimensionen mit jeweils drei Working Areas: Jeder Working Area sind einer oder mehrere Indikatoren zugeordnet, in Summe 61 Indikatoren.
Für die Ableitung der Fragen im Smart Community Dialog haben wir uns am Smart City Wheel und am Monitoring Bericht von Smart City Wien orientiert: Smart City Wien Monitoring.

Wie läuft der partizipative Prozess genau ab?

Kurzantwort
Um den Rahmenbedingungen in Wil bestmöglich gerecht zu werden, wurde die konsultative Form der Befragung «Smart Community Dialog» entwickelt. Dabei können Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Wil mit einem fiktiven Blick aus der Zukunft angeben, welche Aspekte des Smart City Wheel für die Erreichung einer nachhaltigen Stadt besonders wichtig waren. Die Einschätzungen der Bevölkerung werden später mit den Blickwinkeln der Expertinnen und Experten der Stadtverwaltung in Beziehung gesetzt. Unter Einbeziehung bestehender Dokumente wie Legislaturziele und Energiestadt Massnahmen wird die Rahmenstrategie redigiert (verfasst).

Da es bei Smart City um die Zukunftsgestaltung und die Schaffung einer nachhaltigen Stadt mit hoher Lebensqualität geht, kommen nur Methoden in Frage, die mit der Zukunftsgestaltung in Einklang gebracht werden können. Zwei Blickrichtungen werden unterschieden: von der Gegenwart in die Zukunft (Prognoseverfahren oder Forecasting) und von einem Zeitpunkt in der Zukunft auf die Gegenwart (Backcasting).



Beim Forecasting (Prognose) der Zukunft versucht man, unterschiedliche Entwicklungspfade in die Zukunft zu extrapolieren und zu erkennen, wohin einen welches Szenario führt. Man versucht also, einen Weg in Richtung eines erwünschten Zielzustandes zu beschreiben, um dieses Ziel erreichen zu können.
Beim Backcasting geht man diesen Weg in der umgekehrten Richtung. Man beschreibt ein gewünschtes Zielszenario und versucht so zu erkennen, wie man dieses am besten erreichen kann.

Wir gehen im Smart Community Dialog davon aus, dass man das Ziel einer nachhaltigen Gesellschaft bereits erreichen konnte. Aus dem Blickwinkel des bereits erreichten Zieles kann die Entwicklung beschrieben werden, die nötig war, um dieses Ziel zu erreichen. Wir gehen also davon aus, dass eine nachhaltige Gesellschaft erreicht werden konnte und fragen nun nach den Faktoren, die dies ermöglicht hatten.
Der Vorteil dieser Vorgehensweise ist, dass skeptische Einschätzungen, die zu einer Vermeidungshaltung führen können, wie «der Mensch wird sich nie ändern», «was soll denn das bringen, wenn das nur die kleine Schweiz macht. Das macht doch nur Sinn, wenn alle Länder mitmachen», weniger Gewicht bekommen.
Wir gehen davon aus, dass mit Blick aus der Zukunft in die Gegenwart eine nachhaltige Gesellschaft erreicht werden konnte und fragen nun nach den Faktoren, die dies ermöglicht hatten. Mit der Umsetzung dieser Faktoren, den Dimensionen aus dem Smart City Wheel, wird die Schaffung einer Smart City, einer nachhaltigen und schlauen Stadt, realisiert.

Durchführung der Befragung

Der zu befragenden Person wird ein Video gezeigt, das die Zukunftsgestaltung einer Stadt zum Thema hat oder alternativ, in dem es um Klimawandel und Dekarbonisierung geht. Vor der Betrachtung des

Videos wird die zu befragende Person auf diejenigen Aspekte des Videos aufmerksam gemacht, welche besonders beachtet werden sollen:

- Worum geht es bei diesem Video?
- Welche Gefahren oder Entwicklungsmöglichkeiten einer Gesellschaft oder einer Stadt werden aufgezeigt?
- Welche Aspekte der Lebensqualität der Bürger einer Stadt werden angesprochen?
- Inwieweit geht es um die Schaffung einer nachhaltigen Gesellschaft, einer nachhaltigen Stadt?

Nachdem die zu befragende Person informiert wurde, worauf zu achten sei, das Video gesehen hat und verstanden hat, dass die folgenden Fragen mit einem Blick aus einer Zukunft, in der die nachhaltige Gesellschaft bereits Realität ist, gestellt werden, kann man die einzelnen Fragen durchgehen. Bei den Fragen geht es immer darum, in welchem Ausmass die befragten Themenbereiche zur Erreichung der nachhaltigen Gesellschaft beigetragen hatten. Vorgestellt werden sechs Themenbereiche, die den sechs Dimensionen des Smart City Wheels von Boyd Cohen entsprechen.

Die befragte Person beantwortet jeweils eine geschlossene Frage zu den sechs Dimensionen (siehe Fragebogen) und gibt an, in welchem Ausmass ihrer Ansicht nach diese Dimension zur Erreichung der nachhaltigen Gesellschaft beigetragen hat (geschlossene Frage; Ausprägungen: sehr beigetragen, beigetragen, kaum beigetragen, nicht beigetragen, keine Antwort). Dies sind die Fragen 1 bis 3 sowie 5 bis 7. Um etwas Abwechslung zu bieten, wird in Frage 4 danach gefragt, wie erfolgsentscheidend ein langfristig geplantes und gezieltes Vorgehen für die Erreichung einer nachhaltigen Gesellschaft und der ausgezeichneten Lebensqualität erachtet wird. Hier kann mit einem Schieberegler ein Wert zwischen 0 (gar nicht) und 100 (maximales Ausmass) zugeordnet werden. Mit den Fragen zu den Dimensionen (Fragen 1-3 und 5-7) werden die einzelnen Dimensionen auch vorgestellt.

In Frage 8 werden die sechs Dimensionen in einer Reihenfolge entsprechend ihres Beitrages zur nachhaltigen Gesellschaft geordnet, am wichtigsten, am zweit wichtigsten… und so weiter. Frage 9 erkundigt sich, wie hoch die Zustimmung zur Idee ist, Wil zu einer Smart City Wil zu machen. Die Frage 10 hält lediglich ein paar sozidemographische Merkmale fest.

Die Befragungen aus dem Smart Community Dialog kamen beim Spielfest in Wil erstmalig zum Einsatz. 70 Personen haben daran teilgenommen. Die Auswertung der Antworten ist derzeit noch nicht abgeschlossen und wird auch mit den Befragungen der anderen Gefässe kombiniert zu einem Gesamtergebnis führen.

Was passiert nachher?

Kurzantwort
Wichtig ist, dass man über Absichtserklärungen hinaus konkrete Massnahmen mit Meilensteinen zur Umsetzung formuliert. Um die Entwicklung messbar und transparent zu machen, braucht es Indikatoren (Parameter, welche die Entwicklung messbar machen) und ein Instrument, in dem diese über die Zeit nachverfolgt werden können, ein Monitoringtool. Ob sich in dem ersten Schritt für alle Dimensionen von Smart City Wil Massnahmen formulieren lassen, kann erst nach den Perspektivengesprächen eingeschätzt werden.

Perspektivengespräche (Experteninterviews), die in der Grundsystematik jenen ähneln, die in den Befragungen der Bevölkerung zum Einsatz kommen, werden mit den Experten und Expertinnen der Stadtverwaltung und den politisch Verantwortlichen geführt; wobei hier fachlich in die Tiefe gegangen wird, bis auf die Ebene der einzelnen Indikatoren. Das Ziel der Perspektivengespräche ist, für alle Dimensionen des Smart City Wheels Ziele und auch möglichst konkrete Massnahmen zu formulieren, deren Umsetzung messbar sein sollte. Aus heutiger Sicht kann man davon ausgehen, dass es bereits eine Reihe tauglicher Indikatoren gibt. Doch es ist auch denkbar, dass man für Wil zum Teil spezifische Indikatoren wird formulieren müssen.

Letztlich werden die beiden Layer (Schichten) des Blickes auf die zu entwickelnde Smart City Wil übereinander gelegt, also miteinander in Beziehung gesetzt. Ein Layer entspricht dem Blickwinkel der Einwohnerinnen und Einwohner. Bei diesem geht es darum, festzuhalten, in welchen Bereichen Massnahmen gesetzt werden sollten. Im zweiten Layer geht es darum, welche Massnahmen am besten und am leichtesten gesetzt werden können und welche Messgrössen (Indikatoren) sich finden lassen, die Entwicklungsschritte und Fortschritte messbar zu machen. Der Layer 2 wird in den Perspektivengesprächen erarbeitet.

Damit ermöglicht der Smart Community Dialog einen Diskurs zu den wesentlichen Themen einer Smart City zwischen der Bevölkerung und Fachleuten der Stadt, also einen Dialog einer schlauen Gesellschaft. Der Smart Community Dialog wurde in dieser Form angelegt, damit wirklich jeder Einwohner und jede Einwohnerin – ohne Vorkenntnisse und Rechercheaufwand – sich am Diskurs beteiligen kann. Die Rückmeldungen aus der Bevölkerung haben für die Stadtführung konsultativen, also beratenden Charakter, aber sind keine Abstimmung im Sinne einer demokratischen Mehrheitsfindung. Mit der Beratung durch die Einwohnerinnen und Einwohner wird der Stadtführung erleichtert, die richtigen Prioritäten zu setzen und mit externer Beratung eine Strategie für die Erreichung einer smarten Stadt Wil zu formulieren. Diese bietet neben Metazielen auch konkrete Umsetzungsschritte mit messbaren Grössen, also entsprechenden Indikatoren, die Fortschritte sichtbar machen.

Was kostet die Smart City Wil?

Die Kosten für das im Jahr 2018 laufende Projekt «Formulierung einer Smart City Rahmenstrategie für die Stadt Wil» sowie jeweils eine themenspezifische Strategie «Senioren in Wil» und «Junges Wil» betragen 80'000 Franken, wobei 60'000 Franken vom Bundesamt für Energie und die restlichen 20'000 Franken vom Wiler Energiefonds getragen werden.
Weitere Kosten können erst dann abgeschätzt werden, wenn die entsprechenden Massnahmen festgelegt worden sind.

Was bedeutet das für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter?

Kurzantwort
Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Stadt Wil haben als Umsetzungspartner und Multiplikatoren eine ganz wesentliche Rolle. Mit ihrer Begeisterung und Bereitschaft, Smart City Wil mitzutragen, wird Smart City Wil real und lebendig.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Wil und alle ihr zuordenbaren Einheiten wie die Technischen Betriebe haben im Smart Prozess eine besonders wichtige und tragende Rolle. Bei Smart City Wil geht es um die Erreichung einer nachhaltigen Stadt mit der grösstmöglichen Lebensqualität für alle Einwohnerinnen und Einwohner. Es geht also um das Zukunftsprogramm für Wil und den umgebenden Agglomerationsraum.

Die städtischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nehmen alle gemeinsam eine strategisch entscheidende Doppelrolle ein. Sie sind zum einen Mitgestalter und Nutzniesser von Smart City Wil wie alle anderen Beteiligten. Darüber hinaus kommt ihnen die wichtigste tragende Rolle des Prozesses zu. Denn eine Strategie mit Umsetzungszielen zu formulieren oder Beschlüsse zu fassen, ist eine Sache. Doch all das gewinnt nur dann an Bedeutung und Gewicht (Momentum), wenn die Menschen, die am Werk sind, dies mit Leidenschaft und Begeisterung mittragen und den Spirit von Smart City Wil weitergeben. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind jene Menschen in Wil und Umgebung, die dem innersten Kreis der Veränderung und des Vorwärtsschreitens am Nächsten sind. Somit wirken sie als Katalysatoren, indem sie den Spirit von Smart City Wil weitertragen und an die Menschen in ihrem Umfeld vermitteln. Aus diesem Grund müssen sie in jeden Entwicklungsschritt eingebunden werden und bevorzugt mit Information versorgt werden.

Der Erfolg von Smart City steht und fällt mit den Menschen, für die Smart City gedacht ist und denen es Nutzen bringen soll. Und hier sind die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen als erste unter gleichen zu sehen. Daher bin ich als externer Berater besonders gerne bereit, mich in jeder erdenklichen Weise für Information oder auch kritische Reflexion zur Verfügung zu stellen.